

Trarbachs Werk wird gewürdigt

Ausstellung

Hunsrück Museum beschäftigt sich mit dem Bildhauer

Von unserem Reporter
Werner Dupuis

■ **Simmern.** Einen besonderen kunsthistorischen Schatz birgt die Stephanskirche. Die neben dem Chor gelegene Anna-Kapelle ist vollgepropt mit Grabdenkmälern aus der Renaissance. Mehrere Werkstätten haben im 16. Jahrhundert daran gearbeitet. Der wichtigste Bildhauer in dieser für Simmern so bedeutungsvollen Zeit war Johann von Trarbach. Das Hunsrück-Museum widmet ihm jetzt eine Ausstellung. Erstmals werden in großformatigen Fotos alle Werke Trarbachs, die sich verstreut im gesamten südwestdeutschen Raum befinden, gezeigt.

Vieles in der Biografie von Trarbach liegt noch im Dunkeln. Belegt ist jedoch, dass er 1530 als Sohn des Trarbacher Steinmetzes Clas Murer zur Welt kam. Einiges deutet darauf hin, dass er als 14-Jähriger eine Lehre bei dem Mainzer Bildhauer Dietrich Schro begann. Seine Gesellenjahre verbrachte Trarbach möglicherweise bei seinem Vorgänger, dem sogenannten „unbekannten Meister“ von Simmern. Ein Aufenthalt in Heidelberg wird nicht ausgeschlossen.

1557 taucht erstmals der Name des Bildhauers Johann von Trarbach offiziell in Simmern auf. Aus einer Anstellungsurkunde des amtierenden Herzogs Friedrich II. geht hervor, dass dieser Bildhauer bereits mehrere Werke in der Residenzstadt ausgeführt hatte. 1563 heiratete Trarbach seine Braut Gertrud, die als Tochter des fürstlichen Sekretärs Johann von Castelhun aus „gutem Haus“ stammte. 1564 ernannte man den am Hof angestellten Künstler zum Schultheiß. Dieses Amt des Bürgermeisters übte er bis zu seinem Tod aus.

In den Folgejahren entstehen in Trarbachs Simmerner Werkstatt Grabdenkmäler, die zu den begehrtesten in den damaligen Fürstenhäusern gehörten. Bis heute haben sie außer in Simmern noch Kastellaun, Kirchberg, Johannisberg bei Schloss Dhaun, Meisenheim, Baden-Baden, Michelstadt, Öhringen, Pförzheim und Hanau Kriege und Wirren der Zeit überstanden.

Recht beschwerlich und mit großem logistischen Aufwand verbunden war Trarbachs überregionales Wirken. Am Beispiel eines Grabdenkmals in Michelstadt lässt sich dies leicht rekonstruieren. Zu



Bis zu 10 Meter hoch sind die Grabdenkmale in der Anna-Kapelle in der Simmerner Stephanskirche. Das Herzog-Reichard-Epitaph (links) stammt aus der Werkstatt von Johann Trarbach. Ob das von Museumsleiter Fritz Schellack begutachtete Denkmal für Herzog Johann II. auch von Trarbach stammt, ist umstritten.

Foto: Werner Dupuis

Pferde reiste der Bildhauer im Mai 1564 von Simmern in den Odenwald, um den Entwurf zu präsentieren und Konditionen auszuhandeln. Der als Material gewählte Alabaster wurde per Schiff von Antwerpen nach Niederheimbach und auf dem Landweg ins Atelier nach Simmern gebracht.

Im September reiste Trarbach nochmals nach Michelstadt, um weitere Details zu besprechen. Ein Jahr später, im August 1565, ist das Denkmal fertig. In Einzelteile zerlegt, wird es von Pferde- oder Ochsenfuhrwerken zur Verschiffung nach Niederheimbach gebracht. Mit mehreren Gesellen und zwei Dienern begibt sich der Meister

auf die Passage nach Michelstadt. Zur Labung des Personals wird in Rüdesheim ein Fass Wein an Bord genommen. Drei Tage dauerte die Fahrt bis Frankfurt. Dort übernahmen Schiffer aus Miltenberg die schwergewichtige Fracht. Einen Diener schickte man derweil über den Landweg nach Michelstadt, um die Ankunft anzukündigen.

Zwei Tage später erreichte man Würth am Main. Mit mehreren Pferdefuhrwerken gelangte schließlich die Ladung ins 25 Kilometer entfernte Michelstadt. Hier standen Maurer, Steinmetze, Maler und Vergolder bereit, um beim Aufbau zu helfen. Am 19. September waren die Arbeiten abge-

schlossen, Trarbach quittierte die Abschlussrechnung, erhielt noch ein Verzeihgeld und machte sich mit seinen Gesellen auf den Rückweg in den Hunsrück.

21 Jahre später, am 15. November 1586, stirbt Johann Trarbach wenige Tage nach seiner Frau, wahrscheinlich an einer Seuche.

Die Ausstellung „Auf den Spuren der Renaissancekultur in Simmern. Der Bildhauer Johann Trarbach“ wird am Sonntag, 18. August, 11.15 Uhr, im Simmerner Schloss eröffnet. Zur Einführung spricht Eberhard Nikitsch von der Mainzer Akademie der Wissenschaften. Er gilt als ausgewiesener Kenner der Arbeiten Trarbachs.